

Stiftung Balm  
Integration als Weg

22

Für Menschen mit Behinderung  
Lernen Arbeiten Wohnen Leben





# Eine inklusive Gesellschaft als Bereicherung für alle

## Thomas Rüegg



**Jede und jeder von uns hat seinen Platz in der Gesellschaft. Und so muss es auch selbstverständlich sein, Menschen mit Beeinträchtigung die Bedeutung im öffentlichen Leben einzuräumen, die ihnen zusteht und sie zu dem macht, was sie sind: einem wichtigen Teil der Vielfalt, die unser Leben bereichert. Nur wenn jeder seinen Platz hat und so akzeptiert wird, wie er ist, funktioniert eine inklusive Gesellschaft.**

Die Menschen der Stiftung Balm gehören zum Leben der Stadt Rapperswil-Jona. Man trifft sie auf der Strasse, jubelt gemeinsam mit ihnen im Eisstadion, wenn die Lakers ein Tor schießen, oder sie stellen den Blumenstraus für unseren Besuch bei Freunden zusammen. Aber akzeptieren wir sie, wie sie sind? Leben wir mit ihnen oder doch eher neben ihnen? Wie viel wissen wir von ihnen? Kennen wir ihre Fähigkeiten und Talente? Menschen mit Beeinträchtigung haben oft besondere Bedürfnisse, aber sie haben auch einzigartige Fähigkeiten und Erfahrungen, die eine inklusive Gesellschaft bereichern.

Die Kunstausstellung im Stadthaus Rapperswil-Jona hat Werke von den Menschen der Stiftung Balm gezeigt und uns einen Einblick in ihre Sicht der Dinge ermöglicht. Bunte, kreative, originelle, geheimnisvolle, aber auch ganz offensichtliche Bilder, die mich immer wieder beeindrucken. Sie haben mich zum Denken angeregt, zum Schmunzeln verleitet und zum Staunen gebracht.

Dass die Stadt Rapperswil diese Ausstellung organisiert hat und sie als Teil des kulturellen Schaffens der Region zeigt, ist ein beachtenswertes Beispiel, wie eine inklusive Gesellschaft funktionieren kann. Dazu gehört aber nicht nur Kultur. Der Zugang zu Sportvereinen, Bildung, Arbeitsplätzen, Politik und Freizeitaktivitäten muss genauso selbstverständlich sein. So ist es eine Bereicherung, dass neu einige Klassen der Heilpädagogischen Schule der Stiftung Balm ihren Unterricht im Schulhaus Kreuzstrasse Tür an Tür mit den Regelklassen haben. Die Anlässe auf dem Balm-Areal, zu denen die Stiftung Balm die Bevölkerung einlädt, zeigen, wie Inklusion lebt: ein harmonisches Miteinander, an dem sich alle freuen. Aber das kann und darf noch nicht alles sein. Ein Alltag, den Menschen mit und ohne Beeinträchtigung selbstverständlich miteinander verbringen – das ist nicht nur die Mission der UN-Behindertenrechtskonvention, sondern muss die Mission und Vision von uns allen sein.

Zusammen mit der Stadt Rapperswil-Jona wollen wir vermehrt diese Möglichkeit der Teilhabe schaffen, damit Menschen mit Beeinträchtigung nicht nur neben, sondern auch mit uns leben. Eine inklusive Gesellschaft bedeutet, dass jeder Mensch, unabhängig von seiner Herkunft, seinem Geschlecht, seiner sexuellen Orientierung oder seinen körperlichen oder geistigen Fähigkeiten, die Möglichkeit hat, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Machen Sie Inklusion auch zu Ihrem Thema, und begleiten Sie uns auf dem Weg zu einer inklusiven Gesellschaft – einer Gesellschaft, die auf Respekt, Toleranz und Vielfalt basiert.

Thomas Rüegg  
Präsident Stiftungsrat

« Menschen mit Beeinträchtigung haben oft besondere Bedürfnisse, doch sie haben auch einzigartige Fähigkeiten und Erfahrungen, die eine inklusive Gesellschaft bereichern. »

# Vielfalt als Chance

## Ulrich Appenzeller



**Eine gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen in unserer Gesellschaft ist ein grundlegendes Menschenrecht, das durch die UN-Behindertenrechtskonvention noch gestärkt wurde. Dies beinhaltet auch die Partizipation von Menschen mit Beeinträchtigung in allen Bereichen des Lebens, sei dies in der Arbeitswelt, in der Freizeit oder im Alltag. Ein Aspekt, den wir in der Stiftung Balm als selbstverständlich ansehen und nach dem wir Tag für Tag handeln.**

Zu unseren Hauptaufgaben in der Stiftung Balm gehört es, Menschen mit Beeinträchtigung auf ihren verschiedenen Lebenswegen zu begleiten und ihnen Raum für Entwicklung, Entfaltung, Teilhabe und Mitbestimmung zu geben. Wir unterstützen sie dort, wo sie Begleitung brauchen und möchten, und ermöglichen ihnen gleichzeitig ein auf ihre Fähigkeiten ausgerichtetes, selbstbestimmtes Leben. Die Vielfalt dieser Menschen mit ihren individuellen Bedürfnissen sehen wir als Chance für ein achtsames Miteinander.

Wichtig ist, dass sie sich einbringen können. Regelmässig treffen sich deshalb Klientinnen und Klienten in verschiedenen Gremien wie dem Mitwirkungsrat, um sich über spezifische Themen der Stiftung Balm im Allgemeinen, aber auch zu spezifischen Punkten auszutauschen. Dies können Diskussionen zur Weiterentwicklung der Stiftung Balm sein. Vorschläge für das Motto des nächsten Balmtags oder Massnahmen zur Gleichstellung werden genauso diskutiert, wie Themen, die die Menschen in der Stiftung Balm beschäftigen. Sie sind somit auch Sprachrohr und Botschafter. Die Vorschläge, Bedürfnisse und Wünsche werden in der Geschäftsleitung besprochen und fliessen in die Ausgestaltung und die Planung der Angebote der Stiftung Balm ein. Nicht alles ist realisierbar, aber vieles regt zum Nachdenken an, motiviert, neue Wege zu gehen, und eröffnet vielfältige Möglichkeiten.

**« Die Vielfalt dieser Menschen mit ihren individuellen Bedürfnissen sehen wir als Chance für ein achtsames Miteinander. »**

Einen weiteren wichtigen Meilenstein in der Gleichstellung haben wir mit einem einheitlichen Angestelltenreglement für Mitarbeitende und Fachpersonal geschaffen, in dem gleiche Rechte und Pflichten für alle gelten. Eine Neuerung, die von allen sehr geschätzt wird. Und so gibt es immer wieder neue Gelegenheiten, die Gleichstellung ermöglichen.

Für alle, die tagtäglich mit Menschen mit Beeinträchtigung in Berührung kommen, ist es selbstverständlich, diese Gleichstellung, Selbstbestimmung und Mitsprache wo immer möglich zu fördern. Aber wie sieht es in der Gesellschaft aus? Der Kontakt mit Menschen mit Beeinträchtigung gehört bei den meisten nicht zum Alltag, und so sind vielen deren Bedürfnisse nicht bewusst. Als Stiftung Balm versuchen wir, die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die Anliegen von Menschen mit Beeinträchtigung zu lenken. Denn es ist wichtig, dass wir uns als Gesellschaft aktiv für die Gleichberechtigung einsetzen. Dies erfordert eine bewusste Sensibilisierung für deren Bedürfnisse und eine gezielte Förderung von Teilhabe und Integration. Nur wenn wir gemeinsam an diesem Ziel arbeiten, können wir eine Gesellschaft schaffen, in der jeder Mensch, unabhängig von seinen individuellen Fähigkeiten und Einschränkungen, respektiert und wertgeschätzt wird. Helfen Sie mit, dies zu ermöglichen.

Die Menschen in der Stiftung Balm leben dies vor. Tag für Tag motivieren die Fachpersonen die Bewohnerinnen, Bewohner, Mitarbeitenden sowie die Kinder und Jugendlichen unserer Heilpädagogischen Schule, sich einzubringen, ihre Bedürfnisse, Gedanken und Wünsche mitzuteilen, und tragen damit zu einem möglichst selbstbestimmten Leben bei. Für diesen respektvollen und empathischen Umgang, der so viel zu einem gleichberechtigten Leben beiträgt, bedanke ich mich von ganzem Herzen.

Ich freue mich, gemeinsam mit den Menschen in der Stiftung Balm, auch in Zukunft Ideen zu entwickeln, Neues zu schaffen, Bestehendes, wo notwendig, zu hinterfragen, aus Misserfolgen zu lernen und Erfolge zu feiern.



Ulrich Appenzeller  
Vorsitzender der Geschäftsleitung

« Es ist wichtig, dass wir uns als Gesellschaft aktiv für die Gleichberechtigung von Menschen mit Beeinträchtigung einsetzen. »

# Oberstufe<sup>PLUS</sup> – ein Brückenangebot zur Berufsvorbereitung

## Marc Breitschmid, Prorektor HPS und Lehrperson



**Für Jugendliche, die nach Beendigung der Oberstufe unserer Heilpädagogischen Schule noch eine geeignete Anschlusslösung suchen, gibt es das Angebot Oberstufe<sup>PLUS</sup>. Während dieser Zeit können die Schülerinnen und Schüler an zwei Tagen pro Woche Berufserfahrung sammeln und sich so auf ihren nächsten Lebensabschnitt vorbereiten.**

Im Jahr 2020 wurde mit der Oberstufe<sup>PLUS</sup> ein weiteres Angebot an der Schule der Stiftung Balm geschaffen. Im Rahmen der Angleichung des Stufenwechsels an die Volksschule des Kantons St. Gallen, brauchte es eine Übergangslösung für Schülerinnen und Schüler, die bereits drei Jahre in einer Oberstufenklasse waren oder älter als 15 Jahre sind. In diesem Zusammenhang wurde die Oberstufe<sup>PLUS</sup> ins Leben gerufen.

In erster Linie richtet sich das Angebot an Jugendliche der Schule Stiftung Balm, bei denen die Weiterführung einer Sonderschulung über die Dauer der Schulpflicht hinaus erforderlich ist, um eine geeignete Anschlusslösung zu finden.

Dieses Brückenangebot hat die optimale Berufs- und Lebensvorbereitung der einzelnen Schülerinnen und Schüler als Ziel. Die notwendigen Massnahmen hierzu werden im Einzelfall beurteilt und angepasst. Die vertiefte Auseinandersetzung mit den erlernten Kompetenzen, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnissen sind zentrale Ziele in der Arbeit mit den Jugendlichen.

Im Zentrum steht hierbei eine Intensivierung der Berufspraktika im Bereich Produktion und Dienstleistung sowie in der Beschäftigung. Somit gliedert sich die Oberstufe<sup>PLUS</sup> in das Berufsfindungskonzept der Schule ein. Nachdem die Schülerinnen und Schüler in den beiden Jahren vor Eintritt in die Oberstufe<sup>PLUS</sup> an einem Tag der Woche ein Berufspraktikum absolvieren konnten, können sie in dieser Zeit an zwei Tagen pro Woche in den genannten Bereichen Berufserfahrungen sammeln.

Geleitet wird die Oberstufe<sup>PLUS</sup> von Marc Breitschmid, dem Prorektor der Schule der Stiftung Balm. Zum Team gehören eine schulische Heilpädagogin, die als Klassenlehrerin tätig ist, ein Arbeitsgoge, der den Übergang Schule – Beruf begleitet, und eine weitere Lehrperson, die mit den Schülerinnen und Schülern ein Arbeitstraining absolviert.

# Wenn Mitarbeitende die Produktverantwortung übernehmen

## Marcel Colella, Sous-Chef



**Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Küche der Stiftung Balm als Produktverantwortliche – das machte ich zum Thema meiner Diplomarbeit zum Arbeitsagogen. Dabei haben die Mitarbeitenden von der Idee über die Planung bis zur Auswertung mitgewirkt. Wichtige Faktoren in ihrer Rolle als Produktverantwortliche waren und sind Selbstständigkeit, das Übernehmen von Verantwortung und das Treffen von Entscheidungen.**

In den Leitsätzen der Stiftung Balm ist verankert, dass wir Menschen mit Beeinträchtigung als eigenständige, sich entwickelnde Persönlichkeiten mit individuellen Bedürfnissen und somit als vollwertigen Teil unserer Gesellschaft sehen. Wir schaffen Räume, in denen wir Integration und Teilhabe ermöglichen.

Dies hat mich dazu animiert, für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein neues Aufgabengebiet zu gestalten, in dem sie alle Phasen einer Produktentwicklung selbstbestimmt erleben können. Diese Phasen sind:

Entdecken – Planen – Sich entschliessen – Tun – Prüfen – Korrigieren – Abschliessen – Auswerten.

Die Genussprodukte aus der Küche der Stiftung Balm sind dafür ideal, da bei der Herstellung dieser Produkte der Faktor Zeit ausgeschlossen oder kontrolliert eingesetzt werden kann. Ein Anliegen war es, dass die Mitarbeitenden von Anfang an in alle Prozesse miteinbezogen werden. So entstanden drei neue Produkte: die Mediterrane Nussmischung, der Brombeerlikör und die Brownie-Backmischung.

Zur Anleitung der Herstellung wurde ein bildliches Rezeptbuch mit den drei neuen Produkten erstellt. Danach wurde in einem ersten Schritt das jeweilige Produkt gemeinsam mit einem Fachmitarbeiter erstellt. In einem zweiten Schritt konnten die Mitarbeitenden ihr Produkt selbstständig herstellen, und im dritten Schritt haben sie jeweils einen weiteren Mitarbeitenden bei der Herstellung des Produkts angeleitet. Das Anleiten einer anderen Person ist eine wichtige Erfahrung, die das Selbstvertrauen stärkt und Selbstständigkeit erfordert.

Die mediterrane Nussmischung, der Brombeerlikör und die Brownie-Backmischung haben nun jeweils eine für sie verantwortliche Mitarbeiterin. So konnten wir ein Arbeitsarrangement schaffen, das für die Mitarbeitenden ein Themenfeld eröffnet, in dem sie sich freier bewegen können, Entscheidungen treffen und Verantwortung übernehmen müssen. Ein Projekt, in dem Gleichstellung, Selbstbestimmung und Integration Raum finden – ganz nach den Werten und der Haltung der Stiftung Balm.

Ein grosser Dank zum Gelingen dieses Vorhabens gilt unseren Mitarbeitenden.





# Interview mit Cedric Schumacher

**Cedric Schumacher wohnt in der Casamea in Jona und besucht an mehreren Tagen pro Woche das Angebot der Tagesstruktur der Stiftung Balm. Immer am Donnerstag steht bei Cedric Malen auf dem Programm. Seine Bilder sind faszinierend und regen den Betrachter zum Nachdenken an.**

In die Tagesstruktur der Stiftung Balm kommen Menschen mit Beeinträchtigung, die bei ihren Eltern, in einer anderen Institution oder sonst in einem externen Wohnangebot ihr Zuhause haben. Gemeinsam mit Bewohnerinnen und Bewohnern der Stiftung Balm verbringen sie den Tag mit sinnstiftenden Tätigkeiten wie Malen, tiergestützten Aktivitäten auf dem Balmhof, einfachen Arbeiten, Bewegung, Tanzen, Theater spielen und vielem mehr. Cedric hat für sich das Malen entdeckt, und gerne möchten wir mehr über seine Passion erfahren.

**Woher nimmst du die Ideen für deine Bilder?**

Meine Angebotsleiterin Jacqueline hat viel Erfahrung im gestalterischen Bereich, und wir recherchieren zusammen im Internet. So entstehen die Ideen für meine Bilder. Aber teilweise sind es auch Situationen und Eindrücke aus meinem Alltag.

**Wie lange arbeitest du durchschnittlich an einem Bild?**

Durchschnittlich arbeite ich etwa 20 bis 30 Stunden an einem Bild. Dabei spielt die Grösse des Bildes keine Rolle.

**Deine Bilder sind oft eine Trilogie. Hat das einen bestimmten Grund?**

Jacqueline brachte mich auf die Idee. Mir gefällt, dass aus drei Bildern eines entsteht. Im Moment sind es Trilogien. Ich kann mir aber gut vorstellen, auch einmal dreidimensionale Bilder zu machen.

**Hast du eine Lieblings-Trilogie, und was drückst du mit ihr aus?**

Ja, die Lake Tahoe Trilogie. Für mich steht sie für Freiheit. Sie zeigt, wie ich mit dem Snowboard in den frei fantasierten Regenbogen springe. Es ist eine Erinnerung an die Zeit, als ich auf dem Weg zum Snowboard-Profi war.

**Warst du schon immer so kreativ und hast so viel Zeit mit Malen verbracht?**

Nein, im Gegenteil. Früher drehte sich bei mir alles um Sport, und ich hatte kaum Zeit, kreativ zu sein. Jetzt habe ich diese Zeit und bin ich sehr erstaunt, dass diese Bilder von mir kommen.

**Was machst du sonst noch gerne?**

In meinem Blog – Rick's Blog – schreibe ich gerne über meinen Alltag. Ich habe keine Zeit für viele Gedanken. Das Leben im Rollstuhl fordert mich jeden Tag genug heraus. Aber der Spass kommt nicht zu kurz 😊.

Priska Engelbogen, Leiterin Marketing, Kommunikation & Fundraising, im Gespräch mit Cedric Schumacher, Tagesstruktur



Rick's Blog



*Der Umschlag des diesjährigen Jahresberichts ist aus einem Bild von Cedric Schumacher entstanden.*

# Trilogien in Bewegung von Cedric Schumacher



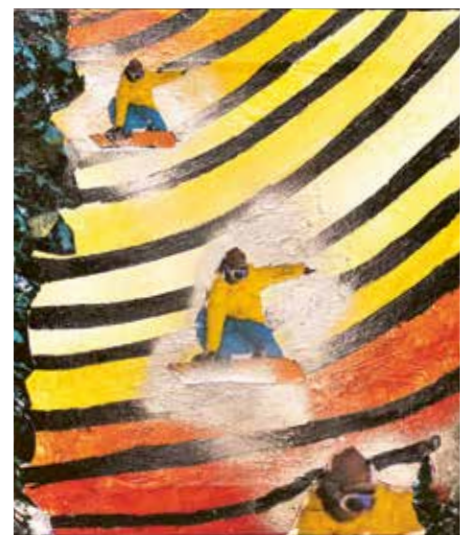
Der fahrende Rollstuhl



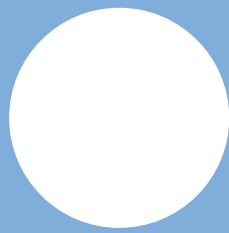
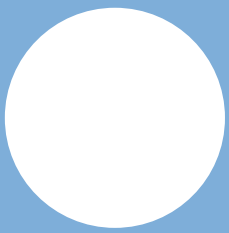
Der fliegende Schwan



Der fahrende Zug



Cedi in Lake Tahoe



# So schulen, wohnen und produzieren wir

**In unserer Heilpädagogischen Schule fördern wir die Entwicklung unserer Schülerinnen und Schüler und führen sie hin zu grösstmöglicher Selbstständigkeit.**

Die Heilpädagoginnen und Heilpädagogen der Stiftung Balm betreuen Schülerinnen und Schüler mit Beeinträchtigung vom Kindergarten bis zur Oberstufe<sup>PLUS</sup>. Der Unterricht an unseren zwei Standorten Rapperswil und Schänis umfasst alle Lernbereiche. Zudem bieten wir unseren Schülerinnen und Schülern gezielten Fachunterricht und spezielle Therapiemöglichkeiten. Unsere Tagesschule besteht aus Kleinklassen, die eine Atmosphäre der Geborgenheit und Vertrautheit schaffen. Wir setzen individuelle Ziele und fördern die persönlichen Stärken der Kinder und Jugendlichen. Die sozialen, emotionalen, motorischen und kognitiven Bereiche haben bei uns alle denselben Stellenwert. Wir entdecken intellektuelle und künstlerische Talente und fördern diese besonders. Schulfeste sowie gemeinsame Projekt- und Lagerwochen runden das schulische Angebot ab.

Die Heilpädagogische Schule dokumentiert die schulische Entwicklung und den Lernprozess in einem Lernbericht am Ende des Schuljahrs. Noten werden keine verteilt. Die Eltern beziehen wir in die Förderplanung mit ein und laden sie regelmässig zu Gesprächen und Elternabenden ein. Die gemeinsam formulierten Ziele setzen wir im Team um. Wir beziehen alle für Erziehung und Bildung mitverantwortlichen Personen aus Familie, Schule, Therapie, Medizin und Psychologie in unsere heilpädagogische Arbeit mit ein.

**Die Stiftung Balm unterstützt Menschen mit Beeinträchtigung dabei, möglichst selbstbestimmt und eigenständig zu wohnen, ihren Alltag zu gestalten und sich in ihrer Freizeit zu entfalten.**

Wir betreuen und begleiten die Klientinnen und Klienten in unserem Wohnheim, in externen Wohngruppen oder bereiten sie in unserem Wohntraining auf ein autonomes Leben in den eigenen vier Wänden vor. Wir schaffen Wohn- und Beschäftigungssituationen, in denen Menschen mit Beeinträchtigung in einem geschützten Rahmen Erfahrungen sammeln und Neues ausprobieren können. So stärken wir ihr Selbstvertrauen und unterstützen sie dabei, Kompetenzen für ein möglichst eigenständiges Leben zu erwerben.

Gemeinsam mit jeder Klientin und jedem Klienten stellen wir eine Tages- bzw. Wochenstruktur zusammen, die den persönlichen Wünschen, Bedürfnissen und Ressourcen entspricht. Vielseitige Angebote für Freizeit, Beschäftigung und Ferien runden unser Betreuungsspektrum ab. Wir fordern unsere Klientinnen und Klienten und fördern so deren Entwicklung. Dazu bieten wir unter anderem Aktivitäten in der Natur, mit Tieren auf dem Balmhof oder im kreativen Bereich an.

Wir sind der Überzeugung, dass alle Menschen über die Ressourcen verfügen, die für eine sinnvolle Gestaltung des eigenen Lebens erforderlich sind. Mit unseren agogischen Angeboten möchten wir unsere Klientinnen und Klienten dazu befähigen und ihnen die optimale Unterstützung bieten.

**Integration und Partizipation sind unser Erfolgsrezept am Markt. Bei uns können unsere Mitarbeitenden einer erfüllenden Berufstätigkeit nachgehen.**

An den betreuten Arbeits- und Ausbildungsplätzen können Menschen mit Beeinträchtigung ihre Fähigkeiten einbringen und ihr Können zeigen. Arbeit stiftet Identität und Sinn, sie stärkt das Selbstbewusstsein, und nebenbei werden soziale Kompetenzen trainiert.

So zum Beispiel im Blumengeschäft «arte e fiori», wo kreative Sträuße und Gestecke mit saisonalen Schnittblumen und Naturmaterialien gestaltet werden. Die Liebe zur Natur spiegelt sich in allen Kreationen wider. Biologischer Anbau steht im Fokus unserer Gärtnerei. Verkauft werden die Produkte im Balm-Hofladen, im «arte e fiori» und auf dem Freitagsmarkt am Hauptplatz in Rapperswil. Das Team Gartenbau und Gartenpflege begeistert mit professioneller und engagierter Arbeit direkt in den Gärten unserer Kundinnen und Kunden.

In der Industriewerkstatt werden Artikel im Kundenauftrag montiert, verpackt und verschickt, und es werden Präzisionsteile aus Metall in Serien gefertigt. Das Küchenteam bereitet für interne und externe Kundschaft variationsreiche und gesunde Menüs zu und bietet Catering an.

Das Café Balm zeichnet sich durch seine Andersartigkeit aus und ist ein attraktiver Begegnungsort für alle. Alles lädt zum Verweilen ein: die grosse Terrasse, die Spielwiese, der Erlebnisgarten und der Balmhof mit seinen Tieren. In der Altstadt von Rapperswil ist unser Werkatelier zu finden. Dort entstehen kreative, handgefertigte Produkte, die im integrierten Laden direkt zum Verkauf angeboten werden. So stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht nur in Kontakt mit Kundinnen und Kunden, sondern erfahren dadurch auch Anerkennung für das, was sie kreiert und geleistet haben. Weitere betreute Arbeits- und Ausbildungsplätze bieten wir in der stiftungseigenen Wäscherei sowie im Hausdienst an.



# Was bedeuten für die Klientinnen und Klienten der Stiftung Balm Selbstständigkeit und Inklusion?



**«Mein eigenes Handy und meine Freizeit, in der ich singe, schwimme oder ins Yoga gehe.»**

Milena Reichlin, WG Speer

**«Neu bin ich im OK vom Frühlingsmarkt und vom Adventsmarkt. An den Sitzungen planen wir die Marktstände und die gesamte Veranstaltung.»**

Pascal Brändle, Gärtnerei



**«Selber Kebab holen oder Bus fahren.»**

Dario Tschirky, WG Pizol



## «Eine Arbeit und eine Wohnung.»

Bleona Rexhepi, Heilpädagogische Schule

## «Wenn Praktikanten und Schnupperis in der Gärtnerei sind, zeige ich ihnen meine Arbeit.»

Katharina Schuster, Gärtnerei und Wohntraining



## «Eine Bankkarte, die mir das kontaktlose Bezahlen ermöglicht. Die brauche ich für Eishockey-Matches, die ich gerne besuche.»

Stephan Lagler, Hauswartung und Wohngruppe Rapperswil

# Neue Bereichsleitung Wohnen & Beschäftigung

## Michael Graf, Leiter Wohnen & Beschäftigung



**Nach elf Jahren in der Stiftung Balm hat Susanna Rickenbach sich per Ende Februar 2023 für eine neue Herausforderung ausserhalb der Stiftung Balm entschieden. Ihr Nachfolger, Michael Graf, ist ein langjähriger Fachmitarbeiter der Stiftung Balm und kennt diese bestens.**

In ihrer Aufgabe als Leiterin Wohnen & Beschäftigung hat Susanna Rickenbach viel zu den positiven Veränderungen beigetragen. Mit ihrer Professionalität, ihrem umfangreichen Wissen und ihrem konsequenten Wirken hat Susanna den Bereich geprägt und vorangebracht. Dafür bedanken wir uns herzlich und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute und eine erfüllende neue Herausforderung.

Mit Michael Graf hat ein erfahrener und geschätzter Fachmitarbeiter seine neue Aufgabe als Leiter des Bereichs Wohnen & Beschäftigung angetreten und Einsitz in die Geschäftsleitung genommen. Wir freuen uns auf eine inspirierende Zusammenarbeit.

### **Michael, weshalb hast du dich für einen sozialen Beruf entschieden?**

Aufgewachsen in einem sozialen Umfeld und mit einem Onkel mit Autismus, war mein Umfeld bereits in jungen Jahren davon überzeugt, dass ich einen sozialen Beruf ergreifen würde. Bei mir hat diese Erkenntnis etwas länger gedauert. Nachdem ich zuerst in verschiedenen anderen Berufen tätig war, habe ich mich 2007 – da war ich bereits 36 Jahre alt – für ein Praktikum in einer Wohngruppe der Stiftung Balm entschieden.

### **Vom Praktikanten zum Bereichsleiter: Es scheint, du hast 2007 deine Berufung gefunden.**

Ja, definitiv. Die Begleitung von Menschen mit Beeinträchtigung hat mir gezeigt, wie sinnstiftend und bereichernd Arbeit sein kann. Mit verschiedenen Weiterbildungen konnte ich meine praktischen Fähigkeiten mit zusätzlichem Wissen anreichern. Dies, zusammen mit der Begeisterung für meine Arbeit und den Erfahrungen aus meiner Tätigkeit in den Wohngruppen, hat mich dort hingebacht, wo ich heute bin.

### **Was ist dir wichtig in deiner neuen Funktion als Bereichsleiter Wohnen & Beschäftigung?**

Unsere Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigung ist stark von unserer Haltung geprägt. Und unsere Haltung muss sein, dass wir Menschen begleiten und nicht betreuen. Wir müssen vom Betreuer zum Dienstleister und die zu begleitenden Menschen zu Kunden werden. Für die Klientinnen und Klienten da sein, wenn sie uns brauchen, und ihnen sonst die Freiräume schaffen, in denen sie ausprobieren und erfahren können, was alles möglich ist. Ich möchte noch mehr bedarfsorientierte Angebote schaffen, im Wohnen genauso wie in der Beschäftigung und der Tagesstruktur. Das erfordert auch beim Fachpersonal ein Umdenken und die notwendige Flexibilität. Ich freue mich, diese Haltung zu leben und weiterzugeben.

Priska Engelbogen, Leiterin Marketing, Kommunikation & Fundraising, im Gespräch mit Michael Graf, Leiter Wohnen & Beschäftigung





## Gemeinsam Theater machen: Ahoi, Kapitän Broccoli!



**In der Theatergruppe ist immer viel los.  
Wir machen viele Witze und lachen oft.  
Wir machen Personen nach.  
Und wir probieren Dinge aus.  
Jetzt haben wir ein neues Theaterstück.  
Es heisst «Die Reise von Kapitän Broccoli».**

Was braucht es zum Theater-Spielen?

Es braucht: Neugier, Freude und etwas Mut.

### **Neugier,**

weil wir immer viele Ideen haben.

Wir reden zusammen über die Ideen.

Dann kommt oft gleich die nächste Idee.

Wir probieren auch immer wieder neue Dinge aus.

Zum Beispiel eine Nebelmaschine.

Wir nutzen unsere ganze Fantasie.

### **Spielen ohne Anleitung**

Es braucht **Freude** am Theater-Spielen.

Manchmal spielen wir nämlich einfach drauflos.

Ohne Anleitung und ohne Text.

So entstehen immer wieder andere Szenen.

Eine Szene ist wie eine kleine Geschichte.

Wir machen aus den Szenen vielleicht ein ganzes Theaterstück.

Barbara Mühlemann ist schon lange dabei.

Sie sagt: «Die verschiedenen Rollen gefallen mir am besten.»

## Mit Kapitän Broccoli unterwegs

Theater-Spielen braucht auch etwas **Mut**.

Wir stehen immer wieder auf der Bühne vor Publikum.

Jetzt haben wir ein neues Stück gemacht.

Das Stück heisst

«Die Reise von Kapitän Broccoli».

Wir verraten noch **nichts** über die Geschichte.

Wir verraten nur:

Pascal Müller spielt den Kapitän Broccoli.

## Mehr als nur Theater-Spielen

Wir machen viel mehr als Theater-Spielen.

Wir machen auch die Kostüme.

Und das Bühnenbild und die Requisiten.

Die Requisiten sind die Dinge, die wir auf der Bühne brauchen.

Dieses Mal gibt es zum Beispiel ein Korallenriff aus Perücken.

Es fallen Regenbogen vom Himmel.

Und es gibt Risi-Bisi-Sonnenschirme.

Jacqueline Kuttinig und Beat Mühlemann leiten die Theatergruppe.

Wichtig sind auch das Zusammensein und das Mitbestimmen.

Jede und jeder macht so gut mit, wie es geht.

Kommen Sie zu unserer  
Theater-Aufführung!

Das Datum wissen wir  
noch **nicht**.

Wir hängen Flyer auf,  
sobald wir  
das Datum wissen.







# Der Barfussweg – ein Ort mit unzähligen Möglichkeiten

## Delia Zanollo, Sozialpädagogin in Ausbildung



**Mit dem Barfussweg wurde ein Angebot geschaffen, das auf die Bedürfnisse von Kindern mit Autismus-Spektrum-Störung (ASS) ausgerichtet ist, aber natürlich auch von den anderen Schülern jederzeit genutzt werden kann. Dies nicht nur in der Pause, sondern auch während des Unterrichts kann bei Kindern mit Konzentrationsschwierigkeiten eine Auszeit auf dem Barfussweg eine positive Weiterführung des Unterrichts bewirken.**

Seit einigen Jahren begrüßen wir immer mehr Schülerinnen und Schüler, die eine Autismus-Spektrum-Störung haben. Besonders in den Kindergarten- und Unterstufenklassen gibt es immer mehr Kinder mit dieser Diagnose. Das bedeutet für uns als Schule, sich mit den jeweiligen Herausforderungen auseinanderzusetzen. Auf unserem lebendigen Pausenplatz habe ich rasch bemerkt, dass es wenige Rückzugsorte gibt. Genau solche ruhigen Orte werden besonders von Menschen mit ASS aufgesucht.

Ziel war, einen Rückzugsort gestalten zu können, bei dem gleichzeitig auch eine entwicklungsfördernde Aktivität entstehen kann. Beispielsweise, das eigene Körpergefühl und die Konzentration auf das Hier und Jetzt zu stärken. Diese Gedanken waren der Anstoss für den Barfussweg.

Gemeinsam mit dem Gartenbau-Team der Stiftung Balm konnten wir gleich mit der Planung des Weges beginnen. Mit einer klaren Vision und der grosszügigen Spende der St. Galler Kantonalbank, Rapperswil, ging es daraufhin in die Realisierungsphase. Während der Frühlingferien 2022 wurde tatkräftig gearbeitet, sodass unsere Schülerinnen und Schüler nach den Ferien den Barfussweg einweihen durften.

Seitdem wird der Weg auf verschiedenste Art und Weise genutzt. Ob in raschem Tempo drübersausen, rückwärts mit Händen und Füßen oder sitzend die Materialien ertasten und bestaunen: Die Faszination ist spürbar!

Von Gross bis Klein wird das Angebot aktiv genutzt. Damit entstanden ist gleichzeitig auch ein Lernfeld für einen achtsamen Umgang miteinander. Schülerinnen und Schüler unterstützen sich gegenseitig beim Überqueren des Weges und dürfen durch spielerische Interaktionen voneinander lernen.



# Glückliche Tage in Gontenschwil

**Wie wichtig es ist, auch ausserhalb des Balm-Areals ein paar friedliche und abwechslungsreiche Tage verbringen zu können, beweisen die Ferien in Gontenschwil. Bewohnerinnen und Bewohner, denen es aufgrund ihrer Beeinträchtigung nicht möglich ist, an externen Ferienprogrammen wie von Insieme oder Procap teilzunehmen, geniessen jedes Jahr ein paar Tage im Feriencenter Wannental.**

Schon auf der Busfahrt nach Gontenschwil war die Freude riesig. Denn die Teilnehmenden wussten bereits von anderen Jahren, wie schön es im Feriencenter Wannental ist und wie abwechslungsreich die Tage dort sein werden. Und so wurde auch gleich nach der Ankunft die Umgebung erkundet und genossen. War noch alles da? Gab es etwas Neues? Ja, die tolle Schaukel stand immer noch an gewohnter Stelle – und schwups, war sie auch schon belegt.

Herrlich, diese wundervolle Oase der Ruhe, in der es so viele Möglichkeiten gibt, einfach zu sein und zu geniessen. Sei dies in der Hängematte unter dem schattigen Baum, auf dem Bänkli vor dem Haus oder beim fröhlichen Schaukeln, Malen, Kochen, Musizieren und Spielen.

Aber natürlich gab es auch wieder abwechslungsreiche Ausflüge mit viel Spass. Auf dem Schiff Seeluft zu schnuppern während des friedlichen Dahingleitens auf dem Hallwilersee, genoss jeder Feriengast auf seine ganz persönliche Art und Weise: fröhlich lachend, mit grossen Augen staunend oder einfach gemütlich dahindösend.

Auch der Ausflug in die Innenstadt von Sursee, wo sich die Gruppe mit feinen Cupcakes verköstigte und durch die Gassen schlenderte, ist eine Erinnerung, die bleibt. Genauso wie der Besuch im Kleintierpark, der ein Strahlen auf so manches Gesicht zauberte.

Es waren wieder wundervolle Tage in Gontenschwil für die Bewohnerinnen und Bewohner genauso wie für die Betreuerinnen und Betreuer.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die diese glücklichen Tage ermöglichen, und eines ist gewiss: Gontenschwil, wir kommen wieder!



## Ferien in Gontenschwil



**Ausflüge auf den Hallwilersee und in die Innenstadt von Sursee. Ausruhen in der Hängematte oder auf dem Bänkli vor dem Haus. Die Ferien im Ferienzentrum Wannental waren wieder eine ganz besondere Zeit.**

Einige Bewohnende der Stiftung Balm fahren jedes Jahr in die Ferien nach Gontenschwil. Dort bleiben sie mehrere Tage im Ferienzentrum Wannental.

### **Freuen auf die Ferien**

Die Vorfreude ist die schönste Freude.

Was ist gleich wie letztes Jahr?

Was ist neu?

Die Teilnehmenden haben schon auf der Busfahrt über diese Fragen nachgedacht.

Endlich angekommen.

Sofort sehen sich die Teilnehmenden überall im Ferienzentrum um.

Zum Glück.

Die Schaukel steht noch da.

Lange bleibt sie aber nicht frei.

Schon sitzt jemand drauf.

# Ferien in Gontenschwil

## **Eine Oase der Ruhe**

Im Ferienzentrum gibt es viele schöne und ruhige Plätze. Die Plätze laden ein zum Nichtstun. Zum Ausruhen und zum Geniessen. Da ist zum Beispiel die Hängematte unter dem Baum. Oder das Bänkli vor dem Haus. Das Ferienzentrum ist wie eine Oase der Ruhe. Ein ruhiger und geschützter Ort. Natürlich sind die Teilnehmenden auch aktiv. Zum Ferien-programm gehören Malen, Kochen, Spielen und Musikmachen. Und natürlich ein Besuch im Kleintierpark.

## **Unterwegs per Schiff und in die Stadt**

Die Teilnehmenden machen auch Ausflüge. Dieses Mal war es eine Schifffahrt auf dem Hallwilersee. Das war schön! Ein anderer Ausflug ging in die Altstadt von Sursee. Dort spazierten die Teilnehmenden durch die Gassen. Und sie assen Cupcakes. Es waren tolle Ferien in Gontenschwil. Wir erinnern uns sicher noch lange daran. Und etwas wissen wir schon heute: Nächstes Jahr fahren wir wieder ins Wannental.





# Theatergruppe – Austausch – Improvisation – Freude – Gwunder!

## Jacqueline Kuttinig, Sozial- & Theaterpädagogin und Betreuerin BG

## Beat Mühlemann, Theaterpädagoge und Betreuer BG



**In der Theatergruppe der Stiftung Balm geht es oft rund zu und her. Da sprudelt es vor Ideen, Gedanken überschlagen sich, und jeder versucht, sich nach seinen Möglichkeiten und auf seine Art einzubringen und mitzuwirken. Glückliche Stunden, in denen Kreativität genauso gelebt wird wie Teilhabe und Mitbestimmung. Und das Theaterstück? «Die Reise von Kapitän Broccoli.»**

Die Theatergruppe wird von Jacqueline Kuttinig und Beat Mühlemann geleitet. Neben Theaterspielen werden auch die Kostüme, Requisiten und das Bühnenbild gemeinsam erschaffen – da werden Perücken zum Korallenriff, Regenbogen fallen vom Himmel, und in Kleinasien gibt es Risi-Bisi-Sonnenschirme. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Das Motto lautet: Was wir nicht profimässig hinkriegen, meistern wir mit Humor.

«Jahrelang durfte ich nebst der Schauspielerei Theaterkurse von Pro Infirmis leiten. Und es freut mich natürlich riesig, dass wir in der Stiftung Balm für das Theaterangebot der Beschäftigungsgruppen genug motivierte Interessierte fanden.

Der Zufall will es, dass Jacqueline Kuttinig und ich dieselbe Theater- und Schauspielschule besucht haben und beide über Jahre theaterpädagogisch tätig waren.

Die Liebe zum spielerischen Erkunden und die Freude an einzigartigen, originellen Menschen und Figuren vereint uns. Es wird viel gewitzelt, nachgeahmt und gelacht. Wir staunen, wie viel Spielfreude in allen schlummert. Unser Ziel ist es, aus verschiedenen Fundstücken mit einem roten Faden eine Geschichte zu spinnen.»

Beat Mühlemann, Theaterpädagoge,  
Betreuer Beschäftigung (BG)

«Speziell heute spürte ich wieder diese grosse Freude. Die grosse Bereitschaft, sich dem hinzugeben, was ist. Auch wenn es Müdigkeit ist, auch wenn es Frust wäre, auch wenn es nach Verwirrung aussieht: Die Bereitschaft zu spielen und hinzuhorchen, ist da. Was passiert ... was inspiriert ... was finde ich toll?

Inzwischen sind wir zu einer «Theater-Bande» zusammengewachsen. Wo jeder – der Langsame, der Verwirrte, die Laute, der Zögerliche, die Lustige, die Dazugestossene usw. – seinen Platz hat. Durch verschiedene Improvisationen kamen wir zum Stück «Die Reise von Kapitän Broccoli». Das Stück steht in den Grundstrukturen, und jetzt geht es um das Detail, um die Feinarbeit.

Am Schluss sollte eine Einladung entstehen, die euch alle dazu aufruft, uns auf der Bühne spielen zu sehen. Das Datum ist noch nicht bekannt.

Es freut mich sehr, hier in der Stiftung Balm in diese wertvolle Arbeit eingebunden zu sein.»

Jacqueline Kuttinig, Sozial- und Theaterpädagogin, Betreuerin Beschäftigung (BG)

**«Ich habe die Hauptrolle als Kapitän.»**

Pascal Müller



**«Ich bin langjährige Teilnehmerin im Theater.  
Am besten gefallen mir verschiedene Rollen  
und die Zusammenarbeit mit Jacqueline und  
meinem Namensvetter.  
Die sind so lustig und aufgestellt.»**

Barbara Mühlemann

**«Ich finde das Zusammensein  
und Libellespielen wunder-  
schön.»**

Tom Scholte



**«Ägeti heisst in unserer Geheimsprache  
Traktor. Wir mögen gerne Landmaschinen  
und Handörgeli.»**

Paul und Walter Risi

# Integration und Zufriedenheit im Arbeitsalltag

## Kenneth Fischer, Leiter berufliche Massnahmen, und Ruedi Roos, Leiter Arbeitsintegration



**Den Einstieg ins Berufsleben ermöglichen, individuelle Lösungen finden, beraten, unterstützen, begleiten und alle Möglichkeiten für einen erfüllenden Arbeitsalltag der Mitarbeitenden ausschöpfen – das sind nur einige der Aufgaben von Ruedi Roos und Kenneth Fischer in der Stiftung Balm. Was sie dabei immer im Fokus haben, sind die Integration, Selbstbestimmung und Zufriedenheit der Menschen, die sie begleiten.**

Kenneth Fischer ist für die Koordination und die Durchführung von ersten beruflichen Massnahmen nach der Schule sowie von Integrationsmassnahmen verantwortlich. Im Wesentlichen geht es darum, Menschen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf durch eine Ausbildung zu begleiten oder ihnen den Wiedereinstieg zu ermöglichen.

Neben der Rekrutierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gehören zu den Aufgaben von Ruedi Roos auch die Begleitung durch den Arbeitsalltag und die Unterstützung bei verschiedenen Anliegen. Dies kann je nach Fall auch mit involvierten internen oder externen Fachpersonen sein.

### **Wie seid ihr zu eurer Aufgabe in der Stiftung Balm gekommen?**

R.R.: Als Sozialversicherungsfachmann durfte ich Menschen in verschiedenen schwierigen Lebenssituationen begleiten und beraten. Dies auch oft in Zusammenarbeit mit diversen Institutionen, darunter auch der Stiftung Balm. Und da ich in der Region aufgewachsen bin, war die Stiftung Balm schon immer ein Begriff für mich.

K.F.: Begonnen hat alles mit einem Praktikum in einer Wohngruppe für Kinder und Jugendliche mit Unterstützungsbedarf. Meine Ausbildung zum Arbeitsagogen setzte das Fundament für meine berufliche Zukunft im Sozialbereich.

### **Worin unterscheidet sich die jetzige Arbeit im Vergleich zur früheren?**

R.R.: Die Arbeit hier bietet primär eine grössere Abwechslung und ist bedeutend vielfältiger. Ein grosser Unterschied sind auch die Dauer und die Intensität einer Zusammenarbeit mit einer betreuten Person. In meiner früheren Tätigkeit dauerte eine Begleitung «nur» so um die sechs bis zwölf Monate. Vieles ist auch neu für mich, und ich lerne täglich dazu.

### **Warum magst du deine Arbeit besonders gerne?**

K.F.: Ich schätze es sehr, dass ich in meiner täglichen Arbeit die Rahmenbedingungen für Ausbildungsplätze in den verschiedenen Arbeitsbereichen der Stiftung Balm und in der freien Wirtschaft schaffen sowie mitgestalten darf. Es freut mich zu sehen, wie sich bei jungen Menschen deren anfängliche Befürchtungen in Luft auflösen oder wie sie lernen, Hürden zu überwinden. Mir ist es sehr wichtig, den Raum zu bieten, der Entwicklung zulässt.

R.R.: Die Diversität aller Mitarbeitenden in den einzelnen Bereichen und Gruppen begeistert mich täglich. Die abwechslungsreiche Arbeit und der Austausch mit den verschiedensten Menschen und deren Bedürfnissen machen den Arbeitsalltag bei der Stiftung Balm immer wieder zu einem Erlebnis.

### **Was gibt ihr den Auszubildenden und den Mitarbeitenden mit?**

Beide: Auf ihre Arbeit stolz zu sein, Freude dabei zu haben und die Arbeit sowie die Mitarbeitenden zu schätzen. Im Gegenzug zeigen sie uns, wie viel Begeisterung eine Arbeit auslösen kann.

**Allegra Hasler** absolviert im Werkatelier der Stiftung Balm die zweijährige Praktische Ausbildung nach INSOS. Nach dem Abschluss ihrer Ausbildung im Sommer 2023 wird Allegra im Werkatelier eine Festanstellung antreten. Sie hat sich dafür entschieden, weil sie das Kunsthandwerk und die Altstadt von Rapperswil mag. Allegra freut sich, dass sie unter anderem Nähen und das Arbeiten mit Kleister gelernt hat. An ihrem Lehrplatz gefällt ihr besonders die harmonische Atmosphäre, in der viel gelacht wird, und die Arbeit mit den verschiedenen Materialien.



**Daniela Helbling** arbeitet als Köchin in der Küche der Stiftung Balm. Sie freut sich, nächstes Jahr ihr 10-Jahr-Arbeitsjubiläum bei der Stiftung Balm zu feiern. Daniela mag die abwechslungsreiche und vielseitige Arbeit, die eine Grossküche mit sich bringt. Vor einigen Jahren hat sie das Wohntraining in der Stiftung Balm absolviert und wohnt jetzt in ihren eigenen vier Wänden. In ihrer Freizeit schwimmt und liest Daniela gerne – und sie schreibt Kurzgeschichten.

**Peter Zähler** arbeitet in der Gärtnerei der Stiftung Balm. 2012 absolvierte er eine einjährige Praxisausbildung in der Kundengärtnerei und ist seither der Stiftung Balm treu geblieben. Peter arbeitet gerne draussen in der Natur. Dabei mag er das Pfählen und die Arbeit mit den verschiedenen Maschinen mehr als das Jäten von Unkraut. Er schätzt es, dass er seine Arbeiten oft selbstständig erledigen kann. Auch Peter hat das Wohntraining in der Stiftung Balm absolviert, lebt jetzt allein in einer Wohnung in Jona und ist stolz darauf, sein Leben selbst zu gestalten.



# Bilanz

<b>Aktiven</b>	<b>31.12.22</b>	<b>31.12.21</b>	<b>Veränderung</b>
Flüssige Mittel	1 851 760	3 315 787	-1 464 028
Wertschriften	306 658	361 033	-54 375
Infrastrukturfonds HPS	410 162	345 369	64 793
Forderungen	4 192 778	2 647 195	1 545 583
Vorräte	777 900	745 450	32 450
Aktive Rechnungsabgrenzungen	102 215	29 040	73 175
Mietkautionen	30 409	30 410	-1
<b>Total Umlaufvermögen</b>	<b>7 671 881</b>	<b>7 474 285</b>	<b>197 597</b>
Grundstücke	270 000	270 000	0
Immobilien	14 022 772	14 615 792	-593 020
Mobile Sachanlagen	470 200	552 185	-81 985
Fahrzeuge	213 289	265 524	-52 235
Informatik und Kommunikations-Systeme	36 970	63 778	-26 808
<b>Total Anlagevermögen</b>	<b>15 013 230</b>	<b>15 767 278</b>	<b>-754 047</b>
<b>Total Aktiven</b>	<b>22 685 112</b>	<b>23 241 563</b>	<b>-556 451</b>

<b>Passiven</b>	<b>31.12.22</b>	<b>31.12.21</b>	<b>Veränderung</b>
<b>Kurzfristige Verbindlichkeiten</b>			
Verbindlichkeiten	586 090	839 791	-253 701
Passive Rechnungsabgrenzungen	1 208 512	854 906	353 607
Hypothekarschulden	1 318 000	1 318 000	0
<b>Total kurzfristige Verbindlichkeiten</b>	<b>3 112 602</b>	<b>3 012 697</b>	<b>99 905</b>
<b>Langfristige Verbindlichkeiten</b>			
Hypothekarschulden	5 725 750	6 043 750	-318 000
<b>Total langfristige Verbindlichkeiten</b>	<b>5 725 750</b>	<b>6 043 750</b>	<b>-318 000</b>
<b>Total Fremdkapital</b>	<b>8 838 352</b>	<b>9 056 447</b>	<b>-218 095</b>
Spendenfonds	251 991	407 411	-155 420
Schwankungsfonds	2 895 907	3 218 065	-322 158
Infrastrukturfonds	410 162	345 369	64 793
<b>Total Fondskapital (zweckgebundene Fonds)</b>	<b>3 558 061</b>	<b>3 970 845</b>	<b>-412 784</b>
Erarbeitetes Betriebskapital	6 036 226	6 020 056	16 170
Freie Fonds	655 496	696 519	-41 023
Abschreibungsfonds	3 596 977	3 497 696	99 281
<b>Total Organisationskapital</b>	<b>10 288 699</b>	<b>10 214 271</b>	<b>74 428</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>22 685 112</b>	<b>23 241 563</b>	<b>-556 451</b>

Die vollständige Jahresrechnung inklusive Revisionsbericht finden Sie auf unserer Website unter [stiftungbalm.ch/institution/zahlen](http://stiftungbalm.ch/institution/zahlen).

# Erfolgsrechnung

Ertrag	2022	2021	Veränderung
Erträge aus Leistungsabteilungen innerkantonal	15 480 590	15 194 862	285 728
Erträge aus Leistungsabteilungen ausserkantonal	8 808 656	8 545 618	263 038
Erträge aus anderen Leistungen	1 113 274	1 231 132	-117 859
Erträge aus Produktion	4 949 922	5 449 763	-499 842
Erträge aus Eigenleistungen und Dienstleistungen	2 677 215	2 972 335	-295 120
Mietzinserträge	461 528	441 021	20 507
Übrige Erträge	490 571	448 842	41 730
Spendenerträge	228 673	416 349	-187 676
<b>Total Betriebsertrag</b>	<b>34 210 429</b>	<b>34 699 923</b>	<b>-489 494</b>

Aufwand	2022	2021	Veränderung
Personalaufwand	23 635 758	23 407 781	227 977
Lebensmittel und Getränke	1 904 586	1 902 155	2 431
Haushalt und medizinischer Bedarf	418 861	401 137	17 725
Unterhalt und Reparaturen	1 114 483	1 092 258	22 224
Mietzinsen	1 262 374	1 219 552	42 822
Abschreibungen	1 262 517	1 263 555	-1 038
Wasser und Energie	508 583	349 022	159 561
Schulung und Ausbildung	157 001	117 347	39 654
Büro und Verwaltung	452 659	403 613	49 046
Werkzeug- und Materialaufwand	3 113 680	3 558 769	-445 089
Spendenaufwand	119 077	109 383	9 695
Aufwand Fundraising	49 205	0	49 205
Übriger Sachaufwand	392 240	357 062	35 178
<b>Total Finanzergebnis</b>	<b>157 761</b>	<b>71 946</b>	<b>85 815</b>
<b>Total Aufwand</b>	<b>34 548 785</b>	<b>34 253 579</b>	<b>295 205</b>

<b>Jahresergebnis vor Fondsergebnis</b>	<b>-338 356</b>	<b>446 343</b>	<b>-784 700</b>
Ausserordentlicher/periodenfremder Ertrag	0	90 260	-90 260
Ausserordentlicher/periodenfremder Aufwand	0	-38 268	38 268
<b>Total ausserordentlich/periodenfremd</b>	<b>0</b>	<b>51 992</b>	<b>-51 992</b>

<b>Ergebnis vor Fondsergebnis</b>	<b>-338 356</b>	<b>498 335</b>	<b>-836 692</b>
Einlagen/Entnahmen zweckgebundene Spendenerträge	155 420	1 216 758	-1 061 339
Einlage Infrastrukturfonds	-64 793	-63 053	-1 740
Zuweisung Schwankungsfonds	322 158	-106 624	428 782
<b>Total Fondsergebnis</b>	<b>412 784</b>	<b>1 047 082</b>	<b>-634 297</b>

<b>Ergebnis vor Veränderung Organisationskapital</b>	<b>74 428</b>	<b>1 545 417</b>	<b>-1 470 989</b>
Veränderungen Betriebskapital	-16 170	-6 278	-9 892
Veränderungen des Abschreibungsfonds	-99 281	-1 413 240	1 313 959
Einlage Spendenerträge auf Spenden allgemein für Stiftung	41 023	-125 899	166 922
<b>Total Veränderungen Organisations- und Fondskapital</b>	<b>-74 428</b>	<b>-1 545 417</b>	<b>1 470 988</b>

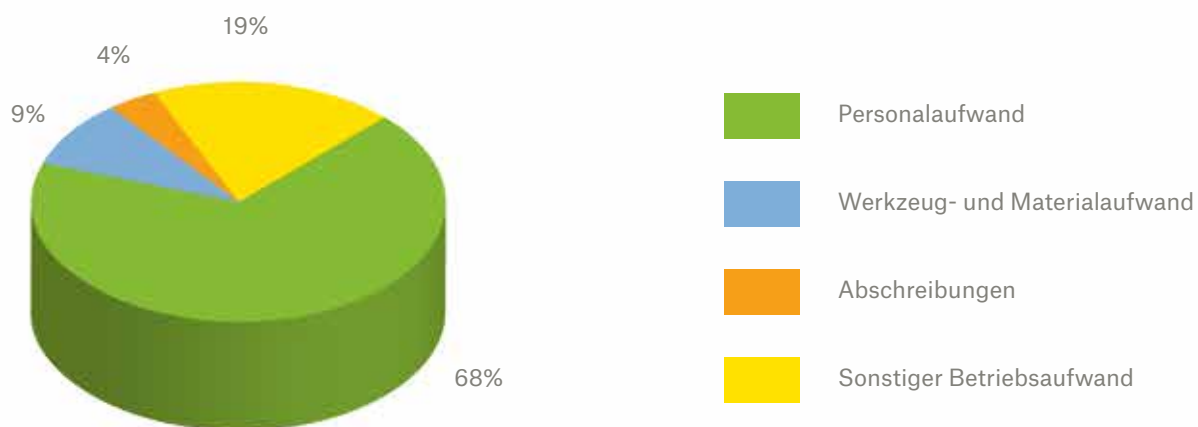
<b>Ergebnis nach Zuweisungen an Organisations- und Fondskapital</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
---	----------	----------	----------

# Mittelflussrechnung

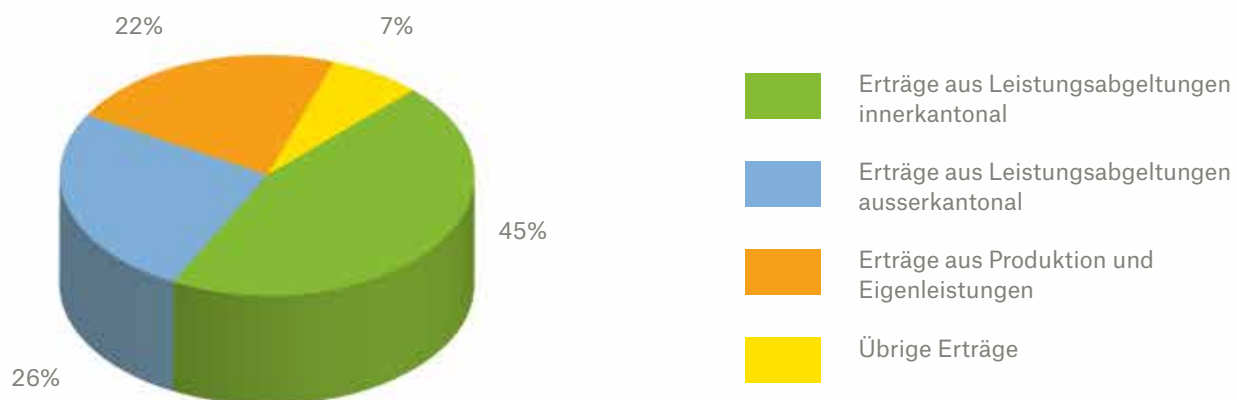
<b>Geldfluss aus Betriebstätigkeit</b>	<b>2022</b>	<b>2021</b>
Jahresergebnis vor Fondsergebnis	-338 356	498 335
Abschreibungen	1 262 517	1 263 555
Veränderung Wertschriften	54 375	-30 733
Veränderung Infrastrukturfonds	-64 793	-63 053
Veränderung Forderungen	-1 545 583	91 543
Veränderung Vorräte	-32 450	-45 169
Veränderung aktive Rechnungsabgrenzungen	-73 175	31 561
Veränderung Mietkaution	1	-3
Veränderung Verbindlichkeiten	-253 701	18 671
Veränderung passive Rechnungsabgrenzungen	353 607	277 716
Verlust/Gewinn aus Abgängen des Anlagevermögens	1 677	3 557
<b>Geldfluss aus Betriebstätigkeit</b>	<b>-635 882</b>	<b>2 045 981</b>
<b>Geldfluss aus Investitionstätigkeit</b>	<b>2022</b>	<b>2021</b>
Investitionen Immobilien	-255 345	-1 404 521
Investitionen Mobilien	-160 485	-358 403
Investitionen Fahrzeuge	-48 966	-121 624
Investitionen EDV	0	-73 707
Investitionen Anlagen im Bau	-45 349	0
<b>Geldfluss aus Investitionstätigkeit</b>	<b>-510 146</b>	<b>-1 958 255</b>
<b>Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>2022</b>	<b>2021</b>
Veränderung aus der Finanzierungstätigkeit	-318 000	-1 318 000
<b>Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-318 000</b>	<b>-1 318 000</b>
<b>Geldfluss</b>	<b>-1 464 028</b>	<b>-1 230 273</b>
<b>Liquiditätsnachweis</b>	<b>2022</b>	<b>2021</b>
Anfangsbestand flüssige Mittel per 01.01.	3 315 787	4 546 061
Endbestand flüssige Mittel per 31.12.	1 851 760	3 315 787
<b>Veränderung an Zahlungsmitteln</b>	<b>-1 464 028</b>	<b>-1 230 273</b>

# Aufwand und Ertrag

## Aufwand 2022



## Ertrag 2022





## Fakten und Zahlen

**74** Beschäftigungs-  
plätze

**103** Wohnplätze

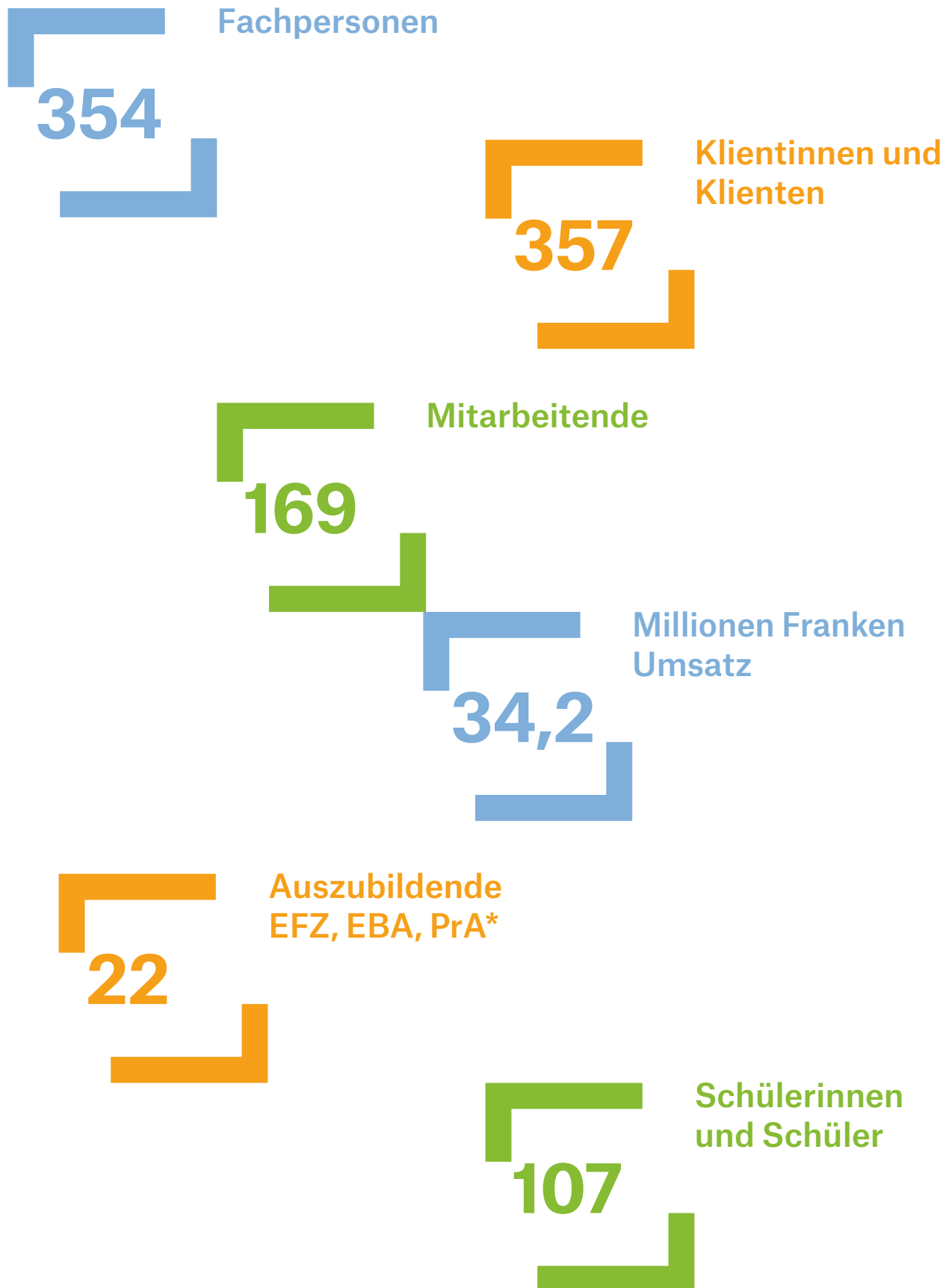
**332** Stunden Rasen  
gemäht bei  
Kunden

**92** tierische Beine  
auf dem Balmhof

**1263** Classic Rechauds  
für Stöckli montiert

**1237** Mal Klientinnen und Klienten  
im Therapiebad begleitet

# Fakten und Zahlen



\* Eidg. Fähigkeitszeugnis, Eidg. Berufsattest, Praktische Ausbildung nach INSOS

# Jubilare der Stiftung Balm

## Klientinnen und Klienten sowie Fachpersonal

### Klientinnen und Klienten

#### 10 Jahre

Tenzin Choegyal Andrugtsang  
Sara Cimolin  
Brigida Egolf  
Klara Gmür  
Vera Müller  
Patrick Pfister  
Teodora Radomirovic  
Beatrice Ramseier  
Peter Zähler

#### 15 Jahre

Martina Arnold  
Carolina Farisè  
Christina Ruoss

#### 20 Jahre

Manuela Kälin

#### 25 Jahre

Stefano Hürlimann  
Stefan Kellenberger  
Monika Selva

#### 30 Jahre

Thomas Bernet  
Oliver Cescatti  
Elisabeth Eicher (Wohnen)  
Andreas Romer

#### 35 Jahre

Elisabeth Eicher (Arbeiten)  
Angelika Zaugg

#### 40 Jahre

Arno Fäh  
Barbara Mühlemann

#### 45 Jahre

Bruno Ballmann  
Franziska Doll  
Jolanda Güntert  
Annemarie Horath  
Anna Langenegger  
Rita Lüthert  
Jolanda Margadant  
Johann Ritz  
Balthasar Schnyder  
Theodor Zwicky †

#### 50 Jahre

Gerhard Schmid

### Fachpersonal

#### 10 Jahre

Mira De Boni  
Deborah Fanchini  
Martin Glauser  
Immacolata Miele-Annese  
Anita Schlumpf  
Lucia Schnider  
Carmen Steiner  
Johanna Winkler

#### 15 Jahre

Michael Graf  
Imelda Maggio  
Ursula Tellenbach  
Astrid Thürig Boog  
Diana Vaqué  
Esther Waldmeier

#### 20 Jahre

Helene Flückiger-Isler  
Michel Aebischer  
Urs Bischofberger  
Michael Graf  
Albert Lehmann  
Karin Louis Felber  
Esther Maurer-Reichmuth

#### 25 Jahre

Roland Bäni

# Momentaufnahmen



# Gremien

## (Stand 30. Juni 2023)

### Stiftungsrat

Thomas Rüegg, Jona, Präsident  
Jan Berger, Rapperswil  
Barbara Doll, Küsnacht  
Luca Eberle, Jona  
Christoph Gasser, Jona  
Christof Hofstetter, Jona  
Daniela Ingold-Kaufmann, Jona  
Franziska Kistler, Zürich  
Markus Lüthert, Uetikon am See  
Andrea Müller Gut, Feldmeilen  
Angela Nacke, Jona  
Christa Rhyner Halter, Jona  
Veit Späth, Rapperswil  
Josef Zwysig, Gebertingen

### Stiftungsausschuss

Thomas Rüegg, Jona, Vorsitzender  
Christoph Gasser, Jona  
Franziska Kistler, Zürich  
Angela Nacke, Jona  
Veit Späth, Rapperswil

### Geschäftsleitung

Ulrich Appenzeller,  
Vorsitzender der Geschäftsleitung  
Stephan Baldenweg,  
Rektor Heilpädagogische Schule  
Michael Graf,  
Leiter Wohnen & Beschäftigung  
Andy Knaurek,  
Leiter Produktion & Dienstleistungen  
Rafael Bürgi,  
Leiter Finanzen & Facilitymanagement  
Priska Engelbogen,  
Leiterin Marketing, Kommunikation & Fundraising  
Gaby Kälin,  
Leiterin Human Resources

### Impressum

Konzept	CI Programm, Zürich
Redaktion	Stiftung Balm, Jona
Fotos	Stiftung Balm, Jona
Umschlag	Cedric Schumacher
Druck	Berti Druck, Jona
Auflage	1400 Exemplare